



Elternbrief

2008/6

Liebe Eltern,

die Adventszeit ist für unsere Kinder voller Geheimnisse und Erwartungen. Wir spielen, basteln und singen gemeinsam. In verschiedenen Regionen der Lausitz gibt es zahlreiche Festtage und Bräuche. Die Kinder warten ungeduldig auf die heilige Barbara, den Nikolaus, in der Mittellausitz auf das Schleifer Christkind, dann auf den Weihnachtsmann und schließlich wird das Christkind geboren und wir feiern Weihnachten. Wichtig ist dabei die Kommunikation, der wir in dieser Ausgabe des Elternbriefes besondere Aufmerksamkeit schenken. Sehr eindrucksvoll stellt sich die Witaj-Kindertagesstätte „Milenka“ in Rohne vor.

Im Namen des Vorstandes des Sorbischen Schulvereins wünsche ich Ihnen eine schöne Adventszeit, gesegnete Weihnachten und Gesundheit sowie Zufriedenheit im neuen Jahr.

Ihre



Ludmila Budar

Vorsitzende des Sorbischen Schulvereins e.V.

Inhalt:

Kommunikation - wie sie gelingen kann	1
Sprache lernen Kinder nicht im Selbstlauf	3
Witaj-Kindertagesstätte „Milenka“ in Rohne	7
Lětko gódowne - Der Christbaum	13

Kommunikation - wie sie gelingen kann

Das Sprechen ist eines unserer schönsten Gaben. Die gemeinsame Muttersprache bedeutet Geborgenheit und Zugehörigkeit. Sie vermittelt Werte und Verhaltensmuster und steuert damit unser Sozialverhalten.

Unsere Beziehung zum anderen Menschen ist das Wichtigste für die Kommunikation. Ob eine Kommunikation gelingt, ist abhängig von unserer inneren Einstellung dem Anderen gegenüber. Schon der Begriff Muttersprache zeigt auf die besondere Rolle der Bezugspersonen. Die Kommunikation mit ihnen und ihr Sprachvorbild führen das Kind in die Welt der Sprache.

Ein gutes Beispiel im Sprachverhalten kann sein:

- Blickkontakt beim Sprechen, volle Aufmerksamkeit schenken
- langsam und deutlich sprechen
- eigene Handlungen sprachlich begleiten
- Fehler der Kinder beiläufig mit richtigem Beispiel richtigstellen
- Sprache als Mittel der Kommunikation vorrangig benutzen



Für die Entwicklung der Individualität ist es wichtig, dass wir mit Mädchen und Jungen auf einer Ebene handeln. Vor dem Fernseher muss das Kind nicht sprechen und auch nicht wirklich zuhören. Nur in der wirklichen Auseinandersetzung, wenn das Kind erfährt, dass es als Person gefragt ist, kann es von seinem Egozentrum wegkommen, sich öffnen und mitteilen.

Sprecher/Sprecherin

- über eigene Gedanken und Gefühle reden
- „Ich denke...“, „Ich fühle...“
- konkrete Situationen ansprechen
- konkretes Verhalten ansprechen
- beim Thema bleiben, im Hier und Jetzt
- sich öffnen
- dem Anderen keine negativen Eigenschaften zuschreiben

meiden: „du.., immer, nie, typisch, damals, langweilig, unfähig“, Vorwürfe, Verallgemeinerungen

Zuhörer/Zuhörerin

- Augenkontakt
- Ermutigung zum Weitersprechen: „hm“, „aha“, „oh“, „interessant“
- das Gehörte mit eigenen Worten rückmelden; das zeigt, dass ich verstanden habe
- offene Fragen-„Wer, Was, Wie, Wo“
- gezielt nach den Gefühlen und Wünschen des Anderen fragen
- verständliche Aussagen bekräftigen und loben
- eigene Gefühle zurückmelden, auch positive z.B. „Mich freut es,...“

meiden: „warum“, Vorwürfe, schnelle Interpretationen

Gemeinsam Bücher anschauen und lesen, Märchen und Geschichten erzählen sowie singen und reimen, wie auch Puppentheater, Rollen-, Sprach- und Bewegungsspiele entsprechen dem kindlichen Lernen mit dem ganzen Körper und fördern spielend die Erprobung und Vervollkommnung in der Sprache.



Kinder aus Crostwitz spielen die Weihnachtsgeschichte (2007)

Sprache lernen Kinder nicht im Selbstlauf

„Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken“ (Samuel Johnson)

Erzieher, Lehrer und andere Fachexperten auf dem Gebiet der kindlichen Entwicklung blicken mit Sorge auf die Tatsache, dass ca. jedes vierte Kind Verzögerungen oder Störungen in seiner Sprachentwicklung zeigt. Diese ziehen später schulische Lernschwierigkeiten, insbesondere beim Erlernen des Lesens und Schreibens nach sich. Auch werden Kinder, die sich sprachlich unterlegen fühlen, Unsicherheiten im Zusammensein mit anderen entwickeln. Sie können anderen ihre Gedanken- und Gefühlswelt weniger gut zugänglich machen. Möglicherweise werden sie es schwer haben, Konfliktsituationen mit Worten zu regeln und sich zurückziehen oder bei Meinungsverschiedenheiten schneller die Fäuste benutzen.

Ursachen für diese Entwicklung werden in den veränderten Bedingungen der Lebenswelt der Kinder von heute angenommen. Die zunehmende Technisierung und Beschleunigung unseres Alltags, das heute sehr stark auf Konsum und Bedürfnisbefriedigung ausgerichtete Leben, sowie durch Arbeits- und Alltagssorgen häufig überforderte Eltern könnten Gründe sein, warum es an sprachlicher Anregung mangelt und Bedingungen für eine gesunde Sprachentwicklung der Kinder häufig fehlen.

Eltern können helfen, dieser besorgniserregenden Entwicklung entgegenzuwirken und die Sprache ihres Kindes bewusst fördern. Kinder lernen Sprache ganz natürlich, jedoch sie lernen sie nicht im Selbstlauf. Sprache wird durch Nachahmung und damit nur mit Hilfe von Sprachvorbildern angebahnt. Nur durch eigenes Sprechen, d.h. in der Beziehung und aktiven Interaktion mit Erwachse-

nen und anderen Kindern kann Sprache erlernt werden. Eine ganz besondere Herausforderung ist das für Eltern, die ihr Kind zweisprachig erziehen.

Schon mit einem Säugling sollte von Anfang an viel gesprochen werden, auch wenn er das Gesprochene noch nicht verstehen kann. Sprache beginnt sich mit den ersten kleinen Bausteinen, dem Hören, Wahrnehmen und Unterscheiden von Lauten, die zunächst fremd klingen, jedoch durch sich immer wiederholendes Hören immer vertrauter werden. Der Säugling beginnt die erkannten Laute, das Kleinkind Lautkombinationen und Wörter nachzuahmen. Das Kind entdeckt die Sprache als Mittel, eigene Impulse zum Ausdruck zu bringen und mit anderen in Beziehung zu treten.

Auch beginnt sich so allmählich die Artikulationsfähigkeit des Kindes anzubahnen. Im Alter zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr erweitert das Kind seinen Wortschatz rasant. In der „Echosprache“ ahmt es zunächst die Sprache anderer nach, bis es selbst erste Einwortsätze



Crostwitzer Kinder als Schneeflocken

bildet, um sich aktiv in die Unterhaltung einzubringen. Allmählich kommen Zwei- und Dreiwortsätze dazu, die den Beginn des Aufbaus eines sprachlichen Systems anzeigen. Nach und nach werden die Satzkonstruktionen komplexer.

Um diese Entwicklung anzuregen, sollte das Kind mit vielen ver-

schiedenen Wörtern und Wendungen bekannt gemacht werden. Der Alltag bietet viele Möglichkeiten, in denen man sich mit dem Kind unterhalten und ihm die Welt über Sprache erschließen kann. Beim Spielen, Hantieren im Haushalt oder Spaziergehen sollten immer wieder Dinge und Tätigkeiten benannt und beschrieben werden. Beim Waschen und Anziehen kann man über die Benennung der Körperteile das Kind mit sich selbst vertraut werden lassen.

Um Kinder auch mit Begriffen und Wendungen bekannt zu machen, die in der Umgangssprache weniger gebräuchlich sind, ist das Vorlesen und Erzählen von Geschichten sehr nützlich. Zusätzlich werden dabei die Fähigkeiten des Zuhörens und der Aufrechterhaltung der Aufmerksamkeit über eine längere Zeit eingeübt. Beim (Nach)Erzählen von Geschichten lernt ein Kind außerdem, das Gehörte im Gedächtnis zu behalten und sein Arbeitsgedächtnis zu gebrauchen. Es beginnt gehörte Sprache in innere Bilder umzusetzen, was die Vorstellungskraft und Phantasie bildet. Vielen Kindern fehlt diese Fähigkeit, da ihnen durch die fertig bebilderte Fernseh- und Videowelt diese „Arbeit“ abgenommen wird. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass so viele Kinder in der Schule schlecht zuhören und durch Konzentrations- und Aufmerksamkeitschwierigkeiten auffallen.

Das Hören von Kassetten oder CDs mit Geschichten kann die Sprachförderung gut ergänzen, sollte jedoch das Geschichtenhören im direkten Kontakt mit einem Erwachsenen nicht ersetzen. Das Kind sollte Fragen stellen können und die Gelegenheit haben, sich über das Gehörte zu unterhalten. Bei einer Kommunikation, die nur in eine Richtung läuft, nämlich vom Tonträger zum Kind, fehlt der Ansporn, selbst zu sprechen. Kinder neigen dann dazu, das Gehörte wortwörtlich zu wiederholen, lernen aber kaum, sich frei zu artikulieren.

Auch Sprachspiele, Reime, Lieder und Verse sind sehr gut geeignet, die Sprachentwicklung anzuregen. Das Kind lernt dabei Sprachmuster und gewinnt ganz spielerisch eine Vorstellung über den Aufbau von Sprache.



Freude beim Kommunizieren in Crostwitz

Müheless entwickeln Kinder ihre Sprache, wenn sie Freude am Sprechen und an ihren Sprachfortschritten haben. Wichtig ist es, das Kind schon bei seinen ersten „Sprechversuchen“, dem Lallen und Gurgeln, zu bestärken, es anzulächeln und ihm durch Mimik und Gestik zu „antworten“. Die Sprechfreude kann durch Erwachsene unterstützt werden, indem sie sich Zeit nehmen, das Kind zum Sprechen ermutigen und ihm geduldig zuhören. Sie sollten es ausreden lassen, auch wenn es sich noch unbeholfen ausdrückt. Selbst sollten Erwachsene langsam und deutlich sprechen, sowie ihre Sprache dem Entwicklungsalter des Kindes anpassen. Fehlerhaft gesprochene Worte oder Sätze des Kindes sollten nicht kritisiert werden, sondern einfach richtig wiederholt werden. So lernt das Kind am Sprachvorbild, ohne entmutigt zu werden.

Dr. Jana Domel, Schulpsychologin

Witaj-Kindertagesstätte „Milenka“ in Rohne

Unsere Kindertagesstätte „Milenka“ gibt es seit mehr als 50 Jahren. Von Anfang an wurde der zweisprachigen Bildung und Erziehung ein hoher Stellenwert eingeräumt. Vor genau 10 Jahren begannen wir in unserer Einrichtung für das Witaj-Modellprojekt Eltern zu werben und uns Gedanken über unsere künftige Arbeit zu machen. „Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.“ Mit Hilfe unseres Trägers, dem Sorbischen Schulverein e.V. und der Gemeinde Schleife ist es uns gelungen, den Wind der Veränderung in unsere Einrichtung einziehen zu lassen. Dies



Kindertagesstätte in Rohne

hieß für uns Erzieherinnen, halbjährige Sorbisch-Intensivkurse zu besuchen und den gesamten pädagogischen Alltag mit den Kindern umzugestalten. Wir sprangen also ins kalte Wasser, trotz großer Skepsis von Außenstehenden als auch der Eltern unserer Kinder. Für uns hieß es, unsere gesamte Arbeit darauf auszurichten, die obersorbische Sprache so zu vermitteln, dass sich die Kinder auch ohne sorbische Vorkenntnisse innerhalb kürzester Zeit die sorbische Sprache im altersmäßigen Umfang aneignen können. Für die geistige Entwicklung unserer Kinder ist der Erwerb der Zweitsprache ein großer Vorteil, da das abstrakte und begriffliche Denken bereits im Kleinkindalter herausgebildet wird.

Heute nach 10 Jahren Arbeit mit der Methode der vollständigen Immersion kann ich sagen, unsere damalige Entscheidung hat sich gelohnt! Die sorbische Sprache hat eine Wiederbelebung bei der „jüngsten Generation“ im Kirchspiel Schleife erfahren, welche durch den B-Sprachunterricht in der Schule niemals erreicht werden konnte.

Unsere Kindertagesstätte ist gut ausgelastet (Kapazität 44 Kinder von 0-6 Jahren) und wir haben in diesem Jahr zum 9. Mal Kinder in eine Witaj-Klasse der Grundschule Schleife eingeschult.

Der zweisprachige Ort Rohne liegt in der Mittellausitz, im Kirchspiel Schleife - einer einzigartigen Trachten- und Folkloreregion. Unsere Einrichtung hat ein großzügiges Außengelände mit großen Linden, welche ausreichend Schatten spenden und im Winter ist der kleine Hang am angrenzenden Sportplatz der perfekte Rodelberg. Die Ortsrandlage und die angrenzenden Wälder und Wiesen sind für Naturbegegnungen und als Spielplatz sehr gut geeignet.

Seit 1976 trägt unser Kindergarten den Namen „Milenka“. Dies ist für uns eine große Ehre, da der Name aus dem sorbischen Kinderbuch „Wo ist Milenka“ entlehnt und deren Autorin Ingrid Nagel eine gebürtige Rohnerin ist.

Unsere Kinder brauchen unterschiedliche soziale Lernfelder, sie brauchen Einrichtungen, welche ihren ureigenen kindlichen Bedürfnissen gerecht werden. So nutzen wir auch die für Kinder angebotenen Veranstaltungen des Sorbischen Kulturzentrums Schleife.

Wöchentlich 1-mal bieten wir den Kindern unserer Einrichtung die Möglichkeit, am Unterricht der Musikschule Fröhlich im Kindergarten teilzunehmen. Die Tanzpädagogin Antje Weisse von der Tanzschule Weisse aus Weißwasser kommt 14-tägig, um mit den Kindern Tänze einzuüben.

Wichtig ist uns die Bewahrung unseres einzigartigen Schleifer Dia-

lekts. Wir versuchen unseren Kindern einzelne Worte, Redewendungen, Lieder und Reime zu vermitteln, wobei uns gern Róža Šenkarjowa aus Rohne unterstützt, indem sie mit uns das Schleifer Liedgut pflegt.

Unsere Kindertagesstätte besuchen nur Kinder aus deutschen Familien,

deshalb ist uns auch die Einbeziehung sorbischer „Sprachpaten“ wichtig. Unsere županka Inga Nowakowa besucht uns beispielsweise wöchentlich und spricht, erzählt und spielt mit den Kindern sorbisch. So erleben die Kinder außer uns Erzieherinnen



5. Hoffest auf dem Njepila-Hof

nen auch noch andere sorbisch sprechende Menschen. Unterstützung verschiedener Art erfahren wir auch durch den Njepila Hof e.V. Rohne, mit dem wir eng zusammenarbeiten. Auf dem 200 Jahre alten Hof können die Kinder auf vielfältige Art und Weise erfahren, wie es einst war - „kak to jo bylo“. Wir gestalten gemeinsame Projekte um die Osterzeit und tragen mit unseren Programmen zum Gelingen verschiedener Veranstaltungen auf dem Njepila Hof bei.

Einige Beispiele aus dem Schleifer Dialekt:

deutsch	Schleifer Dialekt	obersorbisch
Mädchen	gólica	holca
Junge	gólc	hólc
Kartoffeln	kulki	běny
Schnitte	skiba	pomazka
es regnet	se džo	so deščuje
es nieselt	se chropi	so miholi
Christkind	Bóže džěćetko	Bože džěčo
Christbaum	lětko/ bomcyk gódowny	hodowny štom
streicheln	hajkać	majkać
draußen	wenka	wonka

Das Schleifer Christkind - „Bóže džěćetko“

Einen besonders schönen und in der gesamten Lausitz einzigartigen Brauch erleben unsere Kinder in der Vorweihnachtszeit, den Besuch des „Bóže džěćetko“.

Das Schleifer Christkind, welches in der Vorweihnachtszeit, nach dem 1. bis zum 4. Advent, die Kinder in den Dörfern um Schleife im Dämmerlicht des Abends besucht, ist eine wunderschön bekleidete Gestalt mit verschleiertem Gesicht, begleitet von zwei Mädchen in der Tracht der heimatischen Dörfer. Das Schleifer Christkind bringt Gottes Segen ins Haus und erfreut die Kinder mit



kleinen Naschereien und weihnachtlichem Gebäck. Den Erwachsenen spendet es mit der Rute aus Birkenreisig Lebenskraft und Gesundheit für das kommende Jahr.

Anfang vorigen Jahrhunderts, als die Spinnstuben noch der Treffpunkt der dörflichen Jugend waren, wurde das „Bóže džěćetko“ traditionell aus dem Kreis der jungen Mädchen, welche im kommenden Jahr heiraten würden, ausgewählt. Von den Freundinnen wurde es in die Grundtracht der ledigen Patin gekleidet und herausgeputzt. Den Oberkörper bedeckt ein langärmeliges Männerhemd. Über den Unter- und Oberrock wird eine Blaudruckschürze gebunden. Weiße Strümpfe, schwarze Schuhe, dazu ein gesticktes oder das rote Musselinhalstuch und der rote Kopfputz der ledi-

gen Patin vervollständigen die Tracht. Das Gesicht verdeckt ein durchsichtiger Schleier und die Hände stecken in weißen Handschuhen. Brust, Arme und Rücken werden mit bunten Bändern oder Schleifen besteckt. An der linken Hand trägt es ein Glöckchen, in der rechten aber die Rute aus Birkenzweigen, welche ebenfalls mit bunten Schleifen geschmückt ist. Jedes der sieben

zum Kirchspiel Schlei- fe gehörenden Dörfer hat sein eigenes „Bóže džěćetko“, welche sich in einzelnen Trachtenteilen unterscheiden. An jeder Seite geht ein in die winterliche Ausgangstracht gekleidetes Mädchen, eines trägt die Laterne, das andere das Tuch oder den Korb mit den Gaben. So zogen sie einst von Haus zu Haus, wo Kinder



wohnten. Diese saßen still auf der Ofenbank als das „Bóže džěćetko“ schweigend, aber vom Klang des Glöckchens begleitet hereinkam und sich zum Gruß verbeugte. Alle Erwachsenen wurden mit der Rute berührt und die Kinder mit der Hand an der Wange gestreichelt. Die Kinder bekamen etwas von den Gaben aus dem Korb - Äpfel, Nüsse und Süßigkeiten.

Im Unterschied zum Weihnachtsmann, der die unartigen Kinder mit der Rute straft, werden hier nur die Erwachsenen mit der Rute

berührt. In der Zeit der Wintersonnenwende erschien unseren Ahnen die Natur voll geheimer Kräfte, die sich auf neues Wachstum vorbereiten. Solche Kräfte stecken auch in den Knospen und Zweigen unserer Bäume und Sträucher. Berührt man nun einen Menschen mit der Rute aus frischen Birkenzweigen, so überträgt sich der in ihnen steckende Wachstumszauber auf den Menschen.



Heute besucht das „Bóže džěćetko“ vorwiegend Kinder in Schulen und Kindergärten, kommt zu Senioren oder auch als Gast zu den Weihnachtsfeiern der Domowina Ortsgruppen und anderer Vereine.

Die Braunkohle - des einen Freud, des anderen Leid

Mit großer Besorgnis verfolgen wir das Voranschreiten des Tagebaus Nochten und das stetig wachsende Gebiet des Braunkohleabbaus. Bereits jetzt müssen schon durch den 1994 beschlossenen Braunkohleplan Teile von Trebendorf-Hinterberg und Rohne dem Bergbau weichen. Die Vattenfall Europe & Mining AG hat den Antrag gestellt, das jetzige Vorranggebiet, die gesamten Ortschaften Rohne, Mulkwitz und Mühlrose in Anspruch zu nehmen. Die Entscheidung liegt bei der Landesregierung Sachsen, welche zum Jahresende 2011 den Beschluss darüber treffen soll.

Die Gemeinde Schleife hat in ihrer Stellungnahme zur Fortschreibung des Braunkohleplanes Nochten eindeutig dazu Stellung genommen und die Inanspruchnahme des Vorranggebietes abgelehnt. Sollte sich die Politik gegen uns entscheiden, so wird das Schleifer sorbische Siedlungsgebiet zersiedelt.

Klaudia Schewelis, Leiterin der Kindertagesstätte (Foto oben)

Lětko gódowne - Der Christbaum

(hodowny spěw Rownjanskich džěci)



Lětko, lětko, bomcyk gódowny. (alle)
 Pćinjeso nam rumprecht brodaty. "
Rumplujo a zabucha, (Kinder)
dlymoki glos hopraša: "
 „Su da pěkne džěci how?“ (Erzieherin)
 Wóla: „Ho-ho-how!“ (alle)
„Jenož pěkne, pěkne džěci how!“ (Kinder)
 „Dyda, dyda hobradženje jo?“ (alle)
 Čakamy na Bóže džěćetko. "
Jare, jare lube jo, (Kinder)
hajka džěci na licko: "
 „Ćicho, ćicho, sluchajćo!“ (Erzieherin)
 Wenka klinkoco! "
 Čhto to budžo? -**Serbske džěćetko!** (Kinder)

Lětko, lětko, bomcyk gódowny. Pćinjeso nam
 „Dyda, dyda wobradženje jo?“ Čaka my na
 rumprechtbrodaty. Rumplujo a zabucha idlymoki glos
 Bóže džěćetko. Jare, jare lube jo, hajka džěci
 wopraša: „Su da pěkne džěci how?“ Wóla: „Ho-ho-how!“
 na licko: „Ćicho, ćicho, sluchajćo! Wenka klinkoco!
 „Jenož, pěkne, pěkne džěci how!“
 Čhto to budžo? Serbske džěćetko!

tekst: Róža Šenkarjowa, melodija: Jan P. Nagel

